

Bei dieser Gelegenheit möchte ich daran erinnern, daß F a s s l in Soc. entom. 25, p. 40 (1910) einen Zweiter von *Perrhybris lypera* erwähnte.

Auch bei *Dismorphia avonia columbiana* Hering u. Hopp begegnen wir einer ähnlichen farbigen Entwicklungsrichtung, die bisher nicht bekannt war. Während die typischen Stücke in beiden Geschlechtern gelbschwarz sind, hat Herr Werner Hopp ein Pärchen erbeutet, bei dem das Gelb teilweise von Heliconidenrot ersetzt wird. Ich benenne diese Form nach ihrem Erbeuter: f. **Weneri-Hoppi** m.

♂. Apikalfleck weiß. Kostalfleck gelb. Diskalstrich gelb mit orangerotem Anflug. Hinterflügel: das sonst gelbe Mittelfeld deutlich orangerot, nach vorne scheint das Gelb durch; unterseits ein orangeroter Anflug auf dem gelben Vorderrandfelde und dem homögyphen Mittelfelde.

♀. Die beiden Apikalbänder gelb, das diskale Feld, das sich zur Wurzel verjüngt, nicht gelb, sondern orangerot. Unterseits: das Orangerot homögyph, aber blasser. Hinterflügel: das Mittelfeld orangerot nach vorne verblaßt, unterseits dieses homögyph. Auch der Vorderrand mit orangerotem Anflug.

Typen: 1 ♂-♀ aus Rio Dagua, Columbien, leg. W. Hopp. In coll. Zoolog. Museum zu Berlin.

57 89 (43. 18)

Massenhaftes Auftreten von *Epinephele jurtina* L. und *Coenonympha arcania* L. bei Nietleben (Braunkohlenggebiet).

Von F. Bander mann, Halle a. S.

Am 18. August 1928 machte ich eine Exkursion nach unserer schönen Heide. Da es herrliches Wetter war, führte mich mein Weg nach den Bruchfeldern bei Nietleben. Hier sind allerlei Blumen an den Abhängen zu sehen. An diesen tummeln sich die hier vorkommenden Tagfalter bei Sonnenschein und treiben ihr Gaukelspiel. Es war gegen 9 Uhr, als ich dorthin kam, da zeigten sich schon *V. urticae*, *Lyc. icarus* und *C. hyale*. Nach und nach vereinzelt *V. io* und *P. cardui*. Gegen 11 Uhr wurde es aber sehr lebendig. *E. jurtina*, *C. arcania* und *pamphilus* kamen mit einem Male in Massen zum Vorschein. Sie flogen meist an die Disteln, die dort zahlreich sind. In solch massenhaftem Auftreten hatte ich *jurtina* noch nicht beobachtet. Wenn ich in meinem Verzeichnis „Die Tagfalter der Dörlauer Heide“ (Krancher's Jahrb. 1928) über *jurtina* bemerkte „— ist auf den Passendorfer Wiesen in manchen Jahren recht häufig“, so tritt er hier bei Nietleben in Massen auf; und wenn ich über *C. arcania* bemerkte: „— fliegt sehr vereinzelt in manchen Jahren im Juli bei Granau, im Bergholz und bei Liebenau“, so kann ich mir gar nicht erklären, wie *arcania* am 18. August bei Nietleben so zahlreich auftrat. Granau liegt zwar höchstens eine Wegstunde von Nietleben und der Falter hat sich vielleicht vor ein oder zwei Jahren hier eingenistet. Daß die Gamma-Eule in diesem Jahre in unheimlicher Menge hier

auftritt, habe ich in der Gubener Zeitschrift mitgeteilt. Ein wechselvolles Spiel mit Tagfaltern trieb diese Eule an den Blüten der Distelarten. Wild den Tagfaltern nachjagend und im Sonnenschein eine copula zu versuchen, konnte ich oft beobachten. Es flogen noch folgende Arten: *P. machaon*, *P. brassicae*, *P. rapae*, *P. napaea*, *L. daplidice*, *G. rhamni*, *C. hyale*, *S. briseis*. (Diese Art flog sehr zahlreich an den Abhängen). Neben *briseis* flogen *S. semele* und der Mauerfuchs *P. megera* in Anzahl, *P. aegeria* vereinzelt. *V. io*, *V. urticae*, *Arg. lathonia*, *Zeph. quercus*, *Chr. phlaeas*, *Lyc. argus*, *Lyc. icarus*, *C. alceae*, *H. malvae*, *Er. comma*, *A. thaumas*, *A. sylvanus*. Auch verschiedene Eulenarten schwirrten an den Blumen der Abhänge. Bei dieser Exkursion sammelte ich natürlich *C. euphorbiae* Raupen. Wenn auch nicht so zahlreich wie in früheren Jahren, so fand ich doch in 2 Stunden über 68 erwachsene Tiere. Es waren aber noch sehr viele in zweiter und dritter Häutung, welche ich an der Futterpflanze beließ. Freudig gestimmt über den schönen Vormittag fuhr ich um 12 Uhr mit der Hettstetter Eisenbahn nach Hause.

57. 83 (43. 63)

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna.

Von Leopold Haidenthaler, städtischem Rechtsrat in Salzburg.

(Fortsetzung.)

26. *io* L.

Überall in der Ebene und im Berglande häufig. Ein auffallend kleines ♂ von dunkelrotbrauner, wenig lebhafter Grundfarbe zog ich im Juni 1916 aus einer bei Maria Plain an *Urtica urens* gefundenen Raupe (ab. *ioides* O., 21 mm). Sonst variiert die Art nur wenig in der Farbenverteilung der Augen und in den Hinterflügelaugen, deren Spiegel von violett bis himmelblau schwankt. Auf dem Gaisberg (Gersbergalpe, ca. 900 m) traf ich am 29. August 1926 etwa 10 weibliche und einige männliche Stücke teils frisch, teils etwas geflogen.

27. *urticae* L.

Entschieden die häufigste *Vanessa* im Lande; sowohl in der Ebene als im Berglande überall; sehr zahlreich auf dem Gaisberg und im Glanegger Moose; geht auf dem Untersberg über 1800 m, in den Hohen und Niederen Tauern noch höher.

Die Art ändert stark ab. Fahlere Stücke wechseln mit leuchtend braunroten, die Randmonde sind bald violett, bald (seltener) himmelblau, die gelben Flecken mehr minder groß, die beiden schwarzen Subkostalflecken in Zelle 2 und 3 der Vorderflügel bald derb, bald auf kleine Punkte reduziert, die Unterseite der Hinterflügel recht verschieden, bald bunter, bald eintöniger, der weiße Apikalfleck der Vorderflügel ver-

schieden groß. Einen kleinen, normal gezeichneten ♂ (21 mm) erhielt ich am 1. Juni 1921 aus einer im Mai desselben Jahres auf dem Heuberge an *Urtica* gefundenen Raupe (ab. *urticoides* F. d. W.).

28. *polychloros* L.

Allenthalben nicht selten, aber nicht so häufig wie *urticae* L. und auch nicht in die Höhe gehend. Meine Stücke stammen aus der Umgebung der Stadt Salzburg, darunter ein ♀ mit auffallend nach innen zugespitzten blauen Randmonden der Hinterflügel. Variiert wenig in Farbe (von lebhaft gelbrot bis weniger lebhaft rotgelb) und Zeichnung. Ein am 28. Juni 1926 geschlüpfte ♀ aus einer in der Umgebung von Salzburg Stadt gefundenen Raupe hat im Verhältnis zu den übrigens ganz normal entwickelten Hinterflügeln auffallend große Vorderflügel und deshalb einen ganz eigentümlichen habitus.

J. A. Richter erwähnt ein „verflogenes Exemplar“ *xanthomelas* Esp. vom Kritzerberge bei Fürstenbrunn am Untersberge und setzt bei der Art bei: „Nur in der Ebene, äußerst selten. Obwohl ich an der Angabe Richters nicht zweifle, nehme ich *xanthomelas* Esp. doch nicht in das Verzeichnis auf, da mir nicht bekannt ist, daß die Art seither in Salzburg beobachtet wurde.“

Daß *Vanessa* (von Spuler zu *Polygonia* Hb. gestellt) L.-album Esp. auf dem Gaisberge „in Massen“ vorkomme, wie es in Dr. Storehs „catalogus“ heißt, ist so offenbar falsch, daß es keiner Widerlegung bedarf. Schon J. A. Richter bemerkt in seiner lieben, milden Art, daß diese Angabe nur auf einer Verwechslung beruhen könne. L.-album Esp. kommt in Salzburg wohl sicher nicht vor.

Gattung 13: *Polygonia* Hb.

29. *c-album* L.

Allenthalben häufig. Geht ziemlich hoch. (Ein ♂ auf dem Wege zum Torrener Joch am 1. Juni 1925 in etwa 1500 m Höhe.) Auf dem Kapuzinerberge (664 m) und dem Rainberge in etwa 500 m Höhe im Stadtgebiete Salzburg beobachtet; ferner auf dem Gaisberg in allen Höhenlagen bis zum Plateau (1286 m). unter der Art auch die unterseits sehr bunt, besonders mit viel Grün gezeichnete ab. *variegata* Tutt. (ein ♂ aus der Umgebung von Salzburg Frühjahr 1914). Nicht seltener als die erste Brut die hellere, viel weniger gezackte, unterseits bedeutend lichtere (gelb, rotbraun und weißlich marmorierte) Sommergeneration *hutchinsoni* Robson-Young.

Gattung 14: *Pyrameis* Hb.

30. *atalanta* L.

Wohl im ganzen Gebiete in der Ebene und im Berglande. Regelmäßig auf dem Rainberg im Stadtgebiet zu finden. Hellbrunn, Glanegg, Aigen, Gaisberg bis zum Plateau (1286 m). Variiert fast gar nicht. Am 19. Juli 1926 sah ich ein Stück auf dem Untersberge in der Nähe des Geiereckes in 1800 m Höhe, dessen Wiege dort sicher nicht gestanden ist. Ich fing es, um es näher zu beaugapfeln: es erwies sich als normaler ♂ und da seine Eleganz schon eine ziemlich schäbige war, ließ ich ihn wieder „laufen“.

31. *cardui* L.

Überall, meist häufig. Ein ♂ mit sehr breiter und intensiver schwarzer Zeichnung aus den Moorwiesen

bei Glanegg Juni 1915. Der Falter geht sehr hoch. Ich beobachtete ihn ziemlich häufig um das Holzkreuz auf dem Vordereck bei Mauterndorf im Lungau in etwa 2100 m Höhe. Am 19. Juli 1926 sah ich ihn auf dem Untersbergplateau (1700—1800 m) in Mengen, das Faunenbild geradezu beherrschend; die Falter waren alle von lebhafter, tief goldockeriger Grundfarbe.

Gattung 15; *Arachnia* Hb.

32. *levana* L.

Die Frühjahrsbrut traf ich seltener als die *prorsa* L. Der Falter bevorzugt die Ebene, geht aber (ein ♂ am 31. Mai 1925 vom Wege zum Torrener Joch (bis 1000 m und vielleicht noch etwas darüber. Auch die gen. aest. *prorsa* L. sah ich nirgends im Lande so häufig wie z. B. in Oberösterreich, wo sie im Juli und August auf dem Wege von Aschach a. d. D. nach Brandstatt massenhaft fliegt; von dort besitze ich auch schöne Aberrationen (z. B. *schultzi* Pfitzner); in Salzburg begegneten mir bisher nur normale Stücke.

Gattung 16: *Melitaea* Fabr.

33. *matura* L.

Ich sammelte die Art bisher nur in der Umgebung der Stadt Salzburg und besonders im Bluntautale zwischen Göll und Hagengebirge; alle von mir bisher beobachteten Stücke gehören zur v. *urbani* Hirschke; besonders typische Stücke dieser Lokalform fand ich im Bluntautale neben Uebergängen zur *species*. Eine Serie typischer *matura* L. (wie ich sie z. B. aus Niederösterreich besitze) unterscheidet sich auf den ersten Blick von v. *urbani* Hirschke. Diese Form ist viel weniger bunt, besonders auf der Unterseite; auf der Oberseite fällt die rote Submarginalbinde viel geschlossener, weil breiter und von feineren Adern durchzogen, ins Auge, die gelben Binden sind auf den Vorderteil, oft nur auf Flecke am Vorderrand beschränkt, die Basis ist viel breiter verdunkelt, auf den Hinterflügeln fehlt der gelbe Mittelfleck ausnahmslos, die Randmonde sind rot und von der dunkelbraunen Farbe sehr eingeschränkt, bei manchen Stücken vollständig überwuchert, so daß der limbus einfarbig breit schwarzbraun erscheint. Die Uebergangsstücke weisen zwar gelbe Binden auf, der gelbe Mittelfleck der Hinterflügel fehlt aber auch bei ihnen, die Randmonde sind ebenfalls rotbraun, ihr Gesamtbild weniger bunt als das der typischen *matura* L.

34. *cynthia* Hb.

Auf dem Untersberge (Dopplersteig in etwa 1500 m Höhe; mein Sohn fing im Juli 1926 2 ♂♂ und ein ♀ auf der Gamswiese des Ostgrates an sehr exponierter Stelle); eine Puppe fand ich an dem Holzgeländer der Autostraße zum Jagdhaus auf der Torrener Jochalpe in etwa 900 m Höhe im Juli 1917; das daraus hervorgegangene ♂ erblickte im August 1917 in der Stadt Salzburg das Licht der Welt. Aus einer am 31. Mai 1925 auf der Spitze des zu Bayern gehörigen, hart an der Salzburger Grenze stehenden, 1852 m hohen Berges Jenner gefundenen Raupe, die sich auf dem Heimmarsche am 1. Juni in der Raupenschachtel verpuppte, schlüpfte am 17. Juni ein schönes großes ♀.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Haidenthaler Leopold

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna. 15-16](#)